

Protokoll zum Vortrag
„Der Kampf der Mapuche um Autonomie, Plurinationalität
und Solidarität“
von Sebastian Garbe am 23.02.2023

Sebastian Garbe arbeitet an der Hochschule Fulda und hat in Gießen promoviert.

Historischer Kampf um Autonomie:

- In Chile (Westen von Südamerika) und Argentinien (Osten); von Santiago de Chile und Buenos Aires bis Patagonien erstreckt sich der Wallmapu: Ancestral Mapuche Lands (der Bio Bio Fluss ist hierbei die wichtigste Grenze).
- Widerstand indigener Gesellschaft gegen Kolonisation: Mapuche Gesellschaft besitzt keine hierarchisierte Struktur.
- Militärische Niederlage: die „Conquistadores“ (Eroberer) hatten eine Verhandlungsrunde, die zu einem Handlungsabkommen führte, und zwar dem Vertrag von Tiahueco 1881, der die Unabhängigkeit der Mapuche und die Grenze am Bio Bio Fluss sicherte.
- Kolonisierung der Wallmapu: Verdrängungs-, Segregations- und Assimilationspolitik seit 1880er.
- Militärputsch und Exil nach dem Militärputsch 1973: Neoliberale Reformen führten zum Verlassen der von den Mapuche besiedelten Gebiete.
- Seit 1990: Misstrauen in die chilenische Demokratie und Kampf um Autonomie.
- Demographie: Mapuche machen ca. 10% der chilenischen Bevölkerung aus. Die Mapuche Flagge, Wenufoye, ist ein bedeutungsvolles Symbol. Unter der jungen Mapuche Bevölkerung herrscht eine kulturelle und sprachliche Wiederbelebung (Mapuche Diaspora in Europa).
- Herausforderungen heute: seit 1990er kämpfen Mapuche gegen Terrorismusvorwürfe, Antiterrorgesetzgebung, Repression und Extraktivismus v.a. in Form von Baumplantagen und Einrichtung von Wasserkraftwerken.
- Neue politische Konjunktur: „Estallido social“ (Ende 2019), der verfassungsgebende Prozess und Ablehnung (Ende 2019 bis Mitte 2022), auch die Wahl von Gabriel Boric ohne parlamentarische Mehrheit (März 2022).
- Herausforderung für die Mapuche Gesellschaft: Kontinuität der Repression, Symbolische Missachtung durch die Regierung und Plurinationalität bzw. Autonomie als wichtigste Ziele.
- Im Jahr 2022 erneute Koordinationsstellung: Kolonialer Chauvinismus geht weiter, Besuch von Gabriel Boric in Wallmapu. Erste Innenministerin, Izkia Siches: Zutritt einer Mapuche Gemeinde wurde verweigert und Dialoge fand nicht statt.
- Autonomieverständnis: heterogene Verhältnisse, seit den 1990er sowohl in den politischen Organisationen als auch von organischen Mapuche-Intellektuellen entwickelt. Forderung nach Autodetermination. Biologische und taktische Differenzen zwischen Organisationen und Territorialität der Mapuche (existentieller Raum der Selbstreferenz).

Internationale Solidarität der Mapuche:

- Mikropolitische Erfahrungen: bezieht sich auf Recht und Fähigkeit von Allianzen basiert auf territorialer Verwaltung (kisugvnewvn)
- Internationale solidarische Bestrebung und Forschungsgegenstand: für und von Mapuche, viele Organisationen in Europa, die die Verhältnisse unterstützen.
- Personen mit großem Protagonismus und Aktivismus: Ros Catrillao, Fernando Pairican, Elisa Loncón und Hector Llaitúl.
- Das Solidaritätsnetzwerk: als Delegationen zum Besuch oder Personen, die Teil der Diaspora sind. Internationale Solidarität ist Solidarität unter den Mapuche (Mitglieder der Mapuche Gemeinschaft sind geflohen und haben im Ausland die Kultur an ihre eigenen Kinder weitergegeben).
- Autonomieverständnis aus Autonomiebewegung, politische Bewegung: Vertrag von Taphue
- Verbindung zwischen Gruppen durch Reisen: Werbern, Treffen von Mapuche Delegationen mit anderen indigenen Delegationen (Vereinbarungen, Abkommen und Allianzen: Verteidigung vom Recht der Mapuche).
- Translationale Mapuche Advocacy: nationale Blockade der Mapuche; Mobilisierung in Chile mit dem Ziel der Autonomie und Selbstbestimmung, die beschränkt sind (indigene Bevölkerungen zählen als Minderheit, es gibt einen strukturellen Rassismus).
- Ilo Konvention: eine amerikanische Vereinbarung vor dem interamerikanischen Gericht (politische Strategie, postkoloniale Machtstrukturen, Schweigen und Handlungen)
- Unterstützungskampagne aus Europa: Handlungsfähigkeit und Territorien, postkoloniale Kritik (Interviews, verachtete Privilegien, Wahlfreiheit für Autonomie der Mapuche)
- Ökologischer Kosmopolitismus: Triebkraft was zu machen mit Mapuche. Imaginäre Verhältnisse und nordamerikanische Perspektive: indigene positive Racialisierung.
- Dekoloniale Perspektiven auf Solidarität: Zwischenmenschensolidaritätsbeziehungen, Praktiken von Mapuche, die solidarisch angesehen werden (Dialog mit Solidaritätsverhältnissen der Mapuche). Langfristige Selbstverpflichtung, Respekt von Autonomie der Indigenen („compromiso“). Solidarische Praktiken des Teilens („compartir“). Solidarität als gegenseitige Unterstützung oder gemeinsames Arbeiten (keyuwvn und mingako). Im Allgemeinen: Solidarität zwischen Menschen vor politischer Solidarität.

Aktueller Kampf um Plurinationalität:

- Der verfassungsgebende Prozess war vielversprechend im Kontext des neuen Konstitutionalismus in Lateinamerika (Gefahren und Lehren aus der Plurinationalisierung von Ecuador und Bolivien)
- Pinke Welle: Verfassungen Ecuadors und Boliviens für Plurinationalität, Recht auf Autonomie und Selbstverwaltung, aber nicht Inklusion oder Integration, schließt Rechtspluralismus, kulturelle Revolution ein und ist ein Resultat der Kolonisierung.
- Verfassungsentwurf war ziemlich lang und weckte ein Misstrauen gegenüber dem Staat auf: Kontinuität des Neoextraktivismus in Bolivien und Ecuador.

- Liberaldemokratische Institutionen konnten aber für Indigene genutzt werden, für ihre progressive Entwicklung mit starkem Abwehrkampf. „Justitiable“ soziale Rechte ungleich Abwehrrecht.
- Der Verfassungsentwurf in Chile war feministisch und ökologisch: weitete die Rechtstragenden aus, Wassergut als gemeinsames Gut, indigene als Völker anerkannt, Recht auf territoriale Autonomie, Selbstbestimmung der indigenen Bevölkerung. Plurinationalität für die Mapuche: es gibt verschiedene Quellen (Dezentralisierung von Macht, territoriale Kontrolle – embryonale Form der Autonomie – Debatten über Mapuche sind in der Gesellschaft sehr heterogen und unvollständig)

Plurinationalität für die Mapuche:

- Gründe fürs Scheitern: Abwehrkampf der Rechten, Delegitimierungskampagne, Wahl als Reaktion auf gesellschaftliche Konjunktur, Kritik an der Verfassung (zu links, zu radikal, zu informell), keine Erneuerung des „Maschinenraums der Verfassung“ (Personen, die bei dem Entwurf arbeiten).
- In Bezug auf die Mapuche: Bestätigung der (mono)nationalisierten Hegemonie, fundamentales Missverstehen der Idee von Plurinationalität (als Teilung des Landes), keine deutliche Mehrheit unter der Mapuche-Bevölkerung für Plurinationalität und Wahrnehmung als innerchilenische Auseinandersetzung (Statt und Nation wurden als einziges betrachtet, nicht wahr).

Zusammenfassung:

Der verfassungsgebende Prozess war ein parteidominiertes Verfahren (von einer Expertenkommission verarbeitet). Im Mai wird es einen neuen geben, Zurückziehen der Mapuche aus diesem Prozess, und der Volksentscheid im November 2023.

Zitat: „Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, dann ist es nötig, dass sich alles verändert“.

Fragerunde:

Frage 1: Referendum: Gebiete von Mapuche wiesen größte Ablehnung auf, das vorgeschlagene Konzept von Plurinationalität wurde abgelehnt. War das nicht, was sie wollten (ungefähr 80% der Mapuche Gesellschaft hat dies abgelehnt)?

- Demographischer Grund: Mapuche wohnen nicht mehr in der Araucania, sondern in Wallmapu und Santiago. Viele Sektoren der Mapuche Gesellschaft nehmen nicht an Wahlen teil, was die Gesellschaft fragmentiert.

Ergänzung vom Publikum: Mapuche wollen als Chilenen wahrgenommen werden und am Fortkommen des Landes mitarbeiten.

Frage 2: Warum gibt es eine rigide Entgegensetzung gegen Boric?

- Muss erstmal politische Eigenständnisse machen, Mindestlohn usw., sonst wäre er regierungsunfähig gewesen. Er war nie ein Radikaler, nur Linker. Forstindustrie: Boric abgeknickt, er hatte keine Verhandlungsmaßnahmen.

Frage 3: Kann man eigentlich sagen: „Ich bin Mapuche und ich bin Chilene“?

- Das ist von den Individuen abhängig. Die Plurinationalität geht über das Individuum hinaus. Historische Erfahrung und Familiengeschichte sind unterschiedlich (Diversität). Es geht darum, dass die Mapuche die Nationalität der Mapuche und

nicht der Chilenen haben können, nicht beide. Mapuche kümmern sich um ein gemeinsames gesellschaftliches Wohl.

Frage 4: Antiterror-Gesetze vom Staat gegen Mapuche (Terrorismus der Mapuche gegen andere Personen). Gruppierungen sollen miteinander leben können. Einwanderung aus Kolumbien, Venezuela und Peru hat das Land wiederum verändert. Mehrheit ist friedlich, ihre Reputation wird allerdings wegen kleiner Gruppen beschädigt.

- Es gab nur einen Unfall, ein chilenisches Ehepaar, das bei einem Brand gestorben ist; es ist aber nicht klar, wer es begangen hat. Mapuche machen keinen Terrorismus gegen Maschinen oder Personen, sie sind umgekommen mit Waffen der chilenischen „Carabineros“ (Forstwirtschaft, Ökozid).

Bemerkung vom Publikum: Man muss mit dem Wort „Terrorismus“ vorsichtig umgehen, es wurde von der Regierung verwendet als Ausrede für die Repression der Mapuche-Gesellschaft.

Frage 5: Mapuche innerhalb der Gemeinschaft haben unterschiedliche Unterstützung der Plurinationalität.

- Statistiken: Ergebnisse sagen, dass es etwas mehr Unterstützung für die Verfassung in diesen Gebieten als in den Großstädten gibt. Sie wurde aber nur in 8 „Comunas“ angenommen.
- Es gibt historische Gründe: hat mit Segregationspolitik zu tun, alle Männer waren Bäcker und alle Frauen haben sich um das Haus gekümmert. Aber die Möglichkeit sich ins Wahlregister einschreiben zu lassen: abgehalten!

Frage 6: Situation in den indigenen Gebieten, hat es sich verbessert? Polizei war auf der Seite der Mapuche?

- Anekdote von Sebastian Garbe: die Frau von Ruben Collio, die in Temuco wohnte, Macarena Valdés, wurde ermordet und vor dem Haus aufgehängt, beide waren gegen die Errichtung eines kleinen Wasserkraftwerkes. Ein paar Jahre danach war Ruben verunglückt und seine Kinder sind Waisen geworden. Gerichtsuntersuchung für Aufklärung des Mordes von Macarena Valdés, die Familie hat aber keine Kraft mehr.

Frage 7: Rolle der Medien bei Ablehnung der Verfassung?

- Mangelnde Aufklärung, Abwehrkraft war sehr stark und Gegenkampagne auch.

Ergänzung vom Publikum: Chile ist komplett privatisiert (Bildung zu haben ist ein Privileg oder man verschuldet sich fürs Leben, dadurch ist es schwierig eigene Meinung zu bilden) Piñera ist auch reich geboren: gefilterte Wahrheit.

Frage 8: Plurinationalität kann im Gesetz stehen, wie wird es aber umgesetzt?

- Beispiel: In Bolivien stehen im Verfassungsgericht Indigene, die gleichberechtigt zu den „westlichen“ Experten/innen sind. In Chile: Angst von der Rechtsprechung von Mapuche zu bekommen (von der Seite der rechten weißen Chilenen)

Frage 9: Orientierung der Unterhaltung zwischen Mapuche und anderen indigenen Gemeinschaften, die 90% der indigenen Bevölkerung in Chile ausmachen. Mapuche wollen Autonomie, macht es Sinn sich unabhängig von der Ethnie (anhand anderer Kriterien) zu organisieren, um für gemeinsame Freiheit zu kämpfen?

- Deutschen haben auch unterschiedliche politische Meinungen. Für Mapuche geht es um Territorialität. Es gibt ein Wechselspiel der Mapuche Gesellschaft in Bezug auf

die chilenische Gesellschaft (offen und schließen). Allianzen gegen Naturausbeutung, industrielle Fischzucht usw. könnten stattfinden, da fehlt aber etwas Solidarität, es gibt Grenzen wegen unterschiedlicher Herkunft. Spezifisch bei Mapuche: Erfahrung mit politischer Linken sehr negativ, Piñera (2014) neoliberal, Mapuche wurden weiterverfolgt und ermordet. Progressive Mapuche wollen nichts mit der Linken zu tun haben (es gibt einen Vorbehalt).

Frage 10: Warum gab es einen Verlust der kulturellen Identität (Sprache usw.)?

- Es gab eine kulturelle Repression, Mapuche wurden geschlagen, getötet, usw. Die letzte Generation (junge Generation) will die kulturelle Belebung wieder hervorbringen. Es gibt Wiederbelebungsprojekte wie der Tag der indigenen Sprache (21. und 22. Februar) und die Verfassung (Verteidigung der Mapuche-Rechte). Es ist ein sehr langfristiger Prozess.

Frage 11: Best practice für Solidarität im Alltag?

- Teil der Gesellschaft zu werden, mit gewissen Leuten bzw. Familien knüpfen können und Solidarität am Leben halten. Vorsichtig: man kann Fehlritte machen, da Unterschiede in der solidarischen Mitarbeit. Langfristiges Engagement, Freundschaften knüpfen, zuhörende Positionen einnehmen.